Myanmar-Workshop: Wahlberichterstattung und Medienorganisation

Bekommt Birma, dieses von der früheren Militärjunta in Myanmar umbenannte Land zwischen China und Indien, Thailand und Bangladesch, erstmals eine demokratisch gewählte Präsidentin? Die bekannteste Person des Landes, Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, gilt als Hoffnungsträgerin. Doch bei den Parlamentswahlen 2015 wird sie wohl nicht als Präsidentschafts kandidatin antreten dürfen.

Diese Wahlen wie damit verbundene Strategien, Hoffnungen und Aussichten sind das Thema dieser Beilage. Ende Oktober hat die taz Panter Stiftung mit ihren Partnern zum zweiten Mal Journalisten aus dem südostasiatischen Land mit den zwei Namen, die wir hier alternativ benutzen, zum Workshop nach Berlin geladen. Die jungen Gäste haben dabei diese Beilage geschrieben und geben darin einen authentischen Einblick in ihr Land.

Bei dem achttägigen Workshop ging es um Wahlberichterstattung, journalistische Ethik, Aufarbeitung von Diktaturen, Umgang mit Minderheiten und um Organisations- und Finanzie rungsmöglichkeiten unabhängiger Medien. Es war ein Erfahrungsaustausch mit Perspektivwechseln und Denkanstößen. Dem dient auch diese Beilage.

Dürfte Aung San Suu Kyi vorerst auch nicht Präsidentin werden: die sechs Teilnehmerinnen und drei Teilnehmer des Workshops zu erleben war ein Zeichen der Hoffnung. SVEN HANSEN





Aung San Suu Kyis ungeklärte Rolle

VON AYE THIRI SEIN UND YEN SNAING

Niemand weiß bisher, welche Rolle Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi bei den Parlamentswahlen 2015 spielen darf. Wird die Friedensnobelpreisträgerin überhaupt für die Präsidentschaft des Landes kandidieren dürfen? Erst vor wenigen Wochen gab die Wahlkommission das Datum für die Wahlen bekannt. Sie sind in der letzten Oktoberwoche oder ersten Novemberwoche geplant.

Davor hatte es Spekulationen

Davor hatte es Spekulationen gegeben, dass die Wahlen auf das Jahr 2016 verschoben werden könnten. In seiner monatlichen Radio-Ansprache schien Präsident Thein Sein Anfang Oktober anzudeuten, dass Wahlen und ein demokratischer Übergang nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn es der Regierung gelingt, vorher einen landesweiten Waffenstillstand mit den ethnischen Rebelengruppen abzuschließen. Dieses Ziel hat sich bisher als schwer erreichbar erwiesen.

Der Chef der Wahlkommission, Exgeneral Tin Aye, sagte später zu Journalisten, seine Behörde wolle den Wahltermin nicht verschieben. Die Verfassung schreibe vor, dass die jetzige Regierung, die im Januar 2011 ins Amt kam, nach fünf Jahren von einer neuen Regierung abgelöst wird. "Es hängt nicht vom Präsidenten ab, ob die Wahlen ver-

WAHLEN 2015 Der Termin steht inzwischen, aber vieles ist noch unklar, einschließlich der Möglichkeiten der Opposition



vor ihrem Poster an der NLD-Parteizentrale in Rangun Foto: Sven Hanser

schoben werden", kommentierte Khin Maung Swe, der Vorsitzende der Nationalen Demokratischen Kraft (NDF), einer Abspaltung von Aung San Suu Kyis Partei Nationaler Liga für Demokratie (NLD). "Können die Wahlen frei abgehalten werden, sollten sie stattfinden."

Aung San Suu Kyi sagte: "Für einen echten Übergang zur Demokratie ist es auch nötig, dass die Regierung von Präsident Thein Sein freie und faire Wahlen zur rechten Zeit ansetzt." Doch über ihre eigene Rolle bei den Wahlen sagte sie nichts.

Der Sprecher ihrer Partei, Nyan Win, erklärte, sie habe die Teilnahme der NLD bisher nicht davon abhängig gemacht, dass zuvor die Verfassung von 2008 geändert wird. Die verbietet bisher eine Präsidentschaft Aung San Suu Kyis. Aber er sagte auch: "Grundsätzlich wäre eine Teilnahme an der Wahl ohne vorige Verfassungsänderungen nicht ideal." Auch gebe es Zweifel daran, ob die Wahlen fair sein werden. "Die Leute dürfen wohl frei ihre Stimme abgeben. Aber wir sorgen uns, was dann mit ihren Stimmzetteln geschieht."

Der Streit um die Verfassung steht im Zentrum des Konflikts zwischen Regierung und Opposition. Die NLD fordert eine Änderung der Artikel 436 und 59 f. Artrikel 436 gibt dem Militär 25 Prozent der Parlamentssitze, unabhängig vom Wahlergebnis, und damit eine Sperrminorität bei Verfassungsänderungen. Artikel 59 f verbietet Kandidaten, die wie Aung San Suu Kyi Angehörige mit ausländischer Staatsbürgerschaft haben, Präsident zu werden. Präsident Thein Sein hat bereits klar gemacht, dass es keine Verfassungsänderung vor den Wahlen geben soll – und dass die NLD dennoch an ihnen teilnehmen müsse.

Ersatzmann für de Lady?

Innerhalb der NLD sind Stimmen zu hören, dass sich die Partei auf diese Situation einstellen muss. So sagt etwa Min Thu vom NLD-Exekutivausschuss, dem höchsten Parteigremium: "Ich hoffe, Aung San Suu Kyi entscheidet sich für die Teilnahme an den Wahlen. Wenn sie selbst nicht Präsidentin werden kann, sollte sie eine andere Führungsfigur für die NLD bestimmen. Wenn dann die NLD die Wahlen gewinnt, könnte die Lady eine wichtige Position in der Partei übernehmen."

Wahlkommissionschef Tin Aye, eine Schlüsselfigur der früheren Militärjunta, verspricht: "Nachdem wir freie und faire Wahlen abgehalten haben, werde ich zurücktreten." Er sagte dies im Rahmen eines Workshops zur Zusammenarbeit seiner Kommission mit Organisationen der Zivilgesellschaft. Staatliche Medien berichteten, dass er dabei auch die Organisationen aufforderte, ohne Vorurteile die Wahlen zu beobachten.

Pro

VON AYE THIRI SEIN

 Sie ist Birmas wahre demokratische Führerin.

2. Die meisten Birmesen akzeptieren, dass sie führt.

zeptieren, dass sie führt.

3. Die meisten Birmesen erhoffen sich von ihrer Präsidentschaft eine Verbesserung

des eigenen Lebens.
4. Sie wird geliebt, weil sie die
Tochter des Unabhängigkeitshelden General Aung San ist.
5. Sie ist weltweit bekannt und
hat ein gutes Verhältnis zu
führenden Politikernder Welt.

6. Sie ist die Symbolfigur für

Birmas Übergang zur Demokratie. 7. Sie genießt große Unterstützung in und außerhalb des

Soll Aung San Suu Kyi Myanmars Präsidentin werden?

Die Verfassung verbietet Personen, die wie sie mit Ausländern verheiratet sind oder waren, Staatsoberhaupt werden zu können.
 Das Militär hat weiterhin

2. Das Militar nat Weiternin 25 Prozent der Parlamentssitze und eine Sperrminorität bei Verfassungsänderungen. Das erschwert ihre Wahl.

3. Manche fordern, sie solle sich aus Gründen der nationalen Versöhnung mit einer kleineren Rolle zufrieden geben. 4. U Wirathu, der nationalistische Mönch aus Mandalay und Kopf der antimuslimischen 969-Bewegung, lehnt ihre Präsidentschaft ab

5. Die 969-Bewegung wirft ihr vor, Birma nicht zu kennen und nur zur Revolution anzustiften.

6. Einige Führer ethnischer Minderheiten werfen ihr vor, ihren Ethnien keine Menschenrechte zuzugestehen.

7. Chinas Regierung ist mit der derzeitigen Regierung von Thein Sein befreundet und würde ihre Präsidentschaft nicht unterstützen.

Contra

VON NYEIN NYEIN PYAE

Die für Ende 2015 in Myanmar angesetzten Wahlen werden wohl freier und fairer als die von 2010 sein. Doch gibt es Zweifel an den Versprechen der Regierung, und der Wahlprozess hat Schwächen. So verwehrt die Verfassung mit Artikel 59f Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi eine Präsidentschaftskandidatur. Wer einen Ehepartner oder Kinder mit ausländischem Pass hat, darf nicht kandidieren. Aung San Suu Kyis Nationale Liga für Demokratie (NID) ist überzeugt, dass sie die Wahlen mit einem Erdrutschsieg gewinnt, auch wenn der umstritten Artikel bleibt.

Werden die Wahlen frei und fair sein?

WAHLGESETZE I Änderungen zeichnen sich nur zum Vorteil der bisherigen Regierungspartei ab. Der Anteil ungewählter Militärabgeordneter bleibt



Stimmabgabe bei den nichtdemokratischen Wahlen 2010 Foto: reuters

* taz.panterstiftung

mar bis 2011 jahrzehntelang beherrschte, einen eigenen Kandidaten aufstellt, etwa Armeechef Min Aung Hlaing.

Der angesehene Analyst Ya Myo Thein sagt: "Die gegenwärtige Situation kann kaum als fairer Wettbewerb gesehen werden. Die regierende Partei ist finanziell sehr stark und hat auch sonst viele Machtmittel. So gehören der USDP die meisten Unternehmen des Landes. Die Junta hatte der USDP viele Unternehmen übertragen. Es ist so, als hätte die USDP 100 Kyat, die NLD aber nur 5, was den Wahlkampf und die Wahlen beeinflusst."

Die Wahlkommission (UEC) leitet Tin Aye, eine Schlüsselfigur der früheren Militärjunta. Trotz seines Versprechens, freie und faire Wahlen durchzuführen, sind die neuen Regeln der Kommission umstritten. So darf ein Kandidat oder eine Kandidatin nur im eigenen Wahlkreis werben. Auch das zielt direkt auf Aung San Suu Kyi. Denn diese reiste vor den Nachwahlen 2012 im Land umher, um für Kandidaten ihrer Partei zu werben. Der Protest der NLD gegen diese Re-

gel stieß auf taube Ohren. "Die Kommission muss die Regeln ändern, wenn sie wirklich freie und faire Wahlen sicherstellen will", sagt Aung San Suu Kyi.

Neues Wahlsystem?

Inzwischen bereitet das Parlament ein neues Wahlsystem vor, "das für Myanmar angemessen ist" Ober- und Unterhaus haben Ausschüsse eingesetzt, die ein neues System in Richtung Verhältniswahlrecht erarbeiten, wie es die regierende USDP bevorzugt. Dagegen wollen die NLD und die meisten ethnischen Parteien am bisherigen Mehrheitswahlrecht festhalten, weil sie vom Verhältniswahlrecht große Nachteile für sich erwarten.

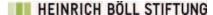
Doch das größte und wohl am schwierigsten zu überwindende Hindernis ist, dass die Verfassung dem Militär von vornherein ein Viertel der Parlamentssitze gibt "Wie demokratisch oder undemokratisch die Wahlen sind, zeigt sich am 25-prozentigen Sitzanteil des Militärs. Solange der besteht, können die Wahlen nicht wirklich demokratisch sein", sagt Yan Myo Thein.

Sonderseiten der taz Panter Stiftung

mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes und der Heinrich Böll Stiftung



Auswärtiges Amt



Zwischen One-Lady-Show und Manipulation

VON THET ZIN

Die Wahl in knapp einem Jahr Opposition gehen dem Weg zur Demokratie oder unversöhnlich in die treibt es zurück in Instabilität weichenstellende und Krise. Bislang stehen die Zei-chen nicht gut: Sowohl Regie-rung wie Opposition setzen Wahl 2015. Die ning wie Opposition setzen nicht auf Versöhnung, sondern auf Polarisierung und Repres-sion. Insgesamt glauben die Leuauf Polarisierung te, dass die Nationale Liga für De- und Repression mokratie (NLD) mit Aung Sar Suu Kyi an der Spitze mit einem Erdrutschsieg gewinnen wird

rutschsieg die Wahlen gewann, dur werbietet es Aung San Suu der die NLD fürchtet, mit einer der vom Militärregime lie Kyl, Fraisdentin zu werden. Die Verhältnisswahl him Stiegehancen liebt, hat aber viel Geld. Hir Spiel-mommen ausgemenzunt wurde, ist stärkste. De Lady rief die Schlüssefliguren – zusenken. positionspartei. Im November positionspartei. Im November Präsident Thein Sein, Parla-2010 wurde Aung San Suu Kyi aus mentspräsident Thura Shwe dem Hausarrest entlassen, in Mann, Armeechef Min Aung Nachdem die frühere Junta mit dem sie 15 der vergangenen 21 laling – zum Dialog mit ihr über laine saß. Nach einem Treffen mit dem Präsidenten der pseu-zeigten ihr die kalte Schulter. on (USDP) zum Wahlsieg 2010 dozivilen Regierung, Thein Sein. kandidierte sie bei den Nachwah-

Strategie der NLD

Die NLD, die schon 1990 per Erdbeit die NLD, Präsident Thein Sein. Parla-

Regierung und

Suu Kyis aggressive Tonart, zwien Seiten Vertrauen Mit ihrer bisherigen Strategie

wird die NLD ihr Ziel nicht errei-chen. Sie hat sich in eine One-La-dy-Show verwandelt. Intern gierungspartei nur noch darauf, mangelt es an demokratischer Praxis. Kein NLD-Mitglied hat den Mut, den Führungsstil der Lady zu kritisieren. Die Partei nicht auf einen Kandidaten geeikönnte die Blockade überwin den, würde sie das Verhältnis wahlrecht akzentieren das die

Darauf mobilisierte Aung San verholfen hatte, liberalisierte der und schränkt die Versamm- nen. Die ethnindidierte sie bei den NachwahSuu Kyi eine UnterschriftenkamExgeneral und jetzige Präsident,
Lungsfreiheit wieder ein.

2. Die Regierung mischt belokonnten aber die
N. DIA 39 von 44,8 titzen.

**Auch von Auch verhältnisse und die Entlaskale furder und die Entlaskale furder

Hacerodon und Gowalt Sie vordiskriminierende Gesetze, indem sie etwa einen Wechsel vom NLD oder der USDP schlagen Buddhismus zum Islam oder di Heirat zwischen Buddhisten und Muslimen untersagt

Initiativen gewann die Regie-rung im In- und Ausland Unter-

wie sie 2015 gewinnen kann.

system auf ein Verhältniswahldie Chance nehmen, erneut nipulationen der USDP unterüberlegen zu gewinnen

sche Gewalt provozieren

auch das stieß auf taube Ohren. Abschaftung der Pressezensur, Zugleich verhinderte Aung San die Aufgabe eines umstrittenen gen bewaffnete ethnische Grup-Staudammprojekts und andere Verfassung mehr Rechte zubilstützung Nach dem für sie deliet Damit will sie die traditionelle Nähe zwischen der MID and der informellen Al derheiten untergraben

Die USDP hat kein klares poli-tisches Programm und sich noch Strategien

nigt. Präsident Thein Sein hält Die übrigen sich bedeckt, während Parla- Parteien dürfmentspräsident Thura Shwe ten bei den Mann HSDP-Chaf und früher Wahlan kaina Nummer drei der Junta, seine entscheiden-Ambitionen schon verkündet de Rolle spie 1. Die Regierung lehnt Reform- ethnivorstöße von Kritikern ab, um zu zeigen, dass nur die USDP das Heft des Handelns in der Hand heiten in

hält. So wirft die Regierung wie-der Journalisten ins Gefängnis im Oherhaus beein-

Sollte die NLD wie 1000 haus-Muslimen untersagt.

3. Die Regierungspartei will das Wahlsystem vom Mehrheitssystem auf ein Verhältniswahl- Destabilisierung Birmas mögnipulationen der USDP unter-liegen, könnte dies Massenpro-A Die USDP und ihre Schläger teste auslösen. Deshalb sollten onnen im Wahlkampf politi- sich beide vorher auf langfristige

litär ausgearbeitete Verfassung,

Die bisherigen Wahlen: Nicht die besten Erfahrungen

2015: Parlamentswahlen für Ende litärnahe USDP deutlich. Die NLD Oktober/Anfang November ange-

2014: Ursprünglich für das letzte Quartal vorgesehene Nachwah-len (35 Sitze) mit Zustimmung der oppositionellen NLD abgesagt. 2012 · Rei recht fairen Nachwahlen m April gewinnt Aung San Suu Kyis NLD 43 der 44 Sitze, einen Sitz die die ihm weiter eine Schlüsselrolle gibt, offiziell 92,4 Prozent. Trotz der vorangegangenen starken ethnische Shan-Partei SNDP. 2010: Die ersten Wahlen unter der neuen Verfassung gewinnt die mi- Zerstörungen mit mindestens

138.000 Toten durch den Zyklon "Nargis" besteht die Junta in den meisten Gebieten auf einem plan der noch unter Hausarrest stehen-den Aung San Suu Kyi boykottiert die nicht demokratische Abstimmäßigen Votum nung. Das Militär erhält direkt 1990: Die NLD gewinnt bei den von Massenprotesten durchgesetzten 25 Prozent der Parlamentssitze 2008: In einem manipulierten Re-Wahlen 392 der 492 Sitze, Doch ferendum stimmen für die vom Midie Junta stellt Aung San Suu Kvi

> unter Hausarrest und erkennt de NLD-Sieg nicht an. 1960, 1956, 1951/1952: Jeweils litärputsch 1962, NYEIN NYEIN PYAE

MYANMAR/

BIRMA

Die wahre Macht des Militärs

MYANMAR-WORKSHOP

INCEWÄHITE ARMETERAKTION Die starke Stellung der Armee schürt Zweifel am Reformwillen



oder sind pensionierte Generäle. 25 Prozent der Parlamentsah-

geordneten sind ohnehin ungewählte Militärs. Dann gibt es dass sie zum Wohle des Volkes reroch den elfköpfigen "Verteidigungs- und Sicherheitsrat", der allein über einen von der Verfassung schon vorab legitimierten schen Prinzipien nicht verein sung schol ward legitimerteit schei in intervereits schei Frinzipieri intervereits schei Gewählte Abgeordne bar. Die Militärs haben schon so "Gewählte Abgeordne viel Macht, dass sie die Organitet esollten die Verfasund vier pensionierte Generäle. sierung der Wahlen einer zivilen Es ist also völlig klar, dass das Mi-litär das Land führt. Regierung überlassen sollten. Die Menschen trauen der Armee

"Um aber eine starke demokrati- und Entwicklungspartei der Uni- Zivilisten wählen lassen." che Basis und Regierung zu be- on) ist. commen, sind Wahlen notwen-

Armee. Ihr gilt es deshalb als Sie wurde von führenden Leuten kann die Verfassung ohne Zu-Wie sehr das Militäran der Macht hängt, ist daran zu sehen, dass es nicht bereit ist, sie zu tellen. So Aufgabe der Follikt ist es, Mers ein fingtieren des Volksaufstands von 1988 ge-nicht bereit ist, sie zu tellen. So stammen QO Prozent der gegen- schen zu organisieren und sie rer Min Ko Naing und Ko limmy tabel dass die vom Volk gewähl wärtigen Mitglieder des Regie-rungskabinetts aus der Armee diert, sondern geführt, wenn Aung San Suu Kyi oder lihr Vater. Red.] General Aung San ihre Füh-rer sind. Politiker müssen zeigen,

"Die Armee ist stark und geht nicht. Der Chef der Wahlkomsystematisch vor"; sagt U Maw misson ist ein Exgeneral, der zu-lin, der Chefredakteur von Pyi gleich auch Mitglied der Regie-Pith Ayay ("Sache des Volkes"). rungsparet USDF (Solidariatist-schehen, sich ohne Uniform als

Neben Aung San Suu Kyis NLD dig die frei und fair sein müssen. ist die einflussreichste Organisa- besetzt werden, die der Armee-Es darf keinen Stimmenkauf und tion aus der Bevölkerung die keinen Wahlbetrug geben. Befehl Friedens- und Transparenzge- Verfassungsänderung eine 75-

und Ordnung sind die Natur der sellschaft der 88er Generation. kritisieren die Rolle des Militärs: die Militärs laut Verfassung den Notstanderklären und die Macht übernehmen. Dann können sie Wahlen durchführen doch laut Verfassung so lange an der

> ..Gewählte Ahaeordnesuna ändern können NO HIMMY SSED CENERATION

sitze von ungewählten Militärs

stimmung des Militärs nicht ge ändert werder

Ko Jimmy sagt: "Es ist inakzep ten Mitglieder des Parlaments nicht die Macht haben, die Verfassung zu ändern. Vielmehr steht die Macht des aus Militärs Abgeordneten im Vordergrund Ändert sich dies vor den Wahlen 2015 nicht, zeigt es, dass die Arhereit ist '

Min Ko Naing sagt: "Niemand garantiert uns, dass wir nicht wieder ins Gefängnis kommen. Wird die Verfassung bis zur Wahl deutet das politischen Still-

Rleiht die Macht der Armee unverändert, wird sie diese viel leicht auch behalten sollte die Opposition die Wahlen deutlich mand sagen, ob auch wirklich alle Oppositionspolitiker bei den Wahlen kandidieren dürfen.

Die Skepsis der Jugend wächst

ZUKUNFT Die großen Hoffnungen auf umfassende Reformen weichen der Sorge vor neuer Gewalt

VON 70N PANN PWINT

.Anfangs hatte ich noch die Hofftäts- und Entwicklungspartei der

auf die Wahlen vorzubeauf die Wahlen vorzube-reiten", sagt Su Thinzar Unerfüllte Wünsche Maung (23), die Lehrerin Naw Hsepaw Htoo (25), die in der in einer nichtstaatli-

Wahlen würden nicht stattfin den, wenn nicht zuvor ein landesweiter Waffenstillstand unnung, dass die Wahlen 2015 frei terzeichnet werde. "Meine Er-und zu einem gewissen Grad wartungen, dass es freie und faiauch fair sein würden, weil die re Wahlen geben wird, sind durch großen Parteien wie die Solidari- die Rede des Präsidenten gesur ken", sagt Su Thinzar Maung. Union (USDP), die Nationale Liga Wohl nicht zufällig kam es zu Zufür Demokratie (NLD) und einige ethnische politische Partei-en viel Zeit hatten, sich en viel Zeit hatten, sich

chen Gemeinde-Ini- lokalen nichtstaatlichen Organi sie die Rede des Als Bürgerin habe ich den ihrer Partei" sagt sie Wunsch, eine gult e führung auss Myo Zin Oo (3)). Referent des zusuchen, und ich wünsche mir feite und faire Walhen. Falls eieffert sich wenn erübert dekom-feite und faire Walhen. Falls eieffert sich wenn erübert dekom-

Verwaltung von Spectrum einer Nachholbedarf: Englischkurs junger Erwachsener an einem privaten Sprachinstitut in Rangun Foto: Swen Hansen

sation, arbeitet, hofft, dass die Aung San Suu Kyi es nicht schafft, menden Wahlen spricht: "Seit pen ethnischer Minderh ialtiveist. sation, arbeitet, houtt, dass die Aung Sambuunystenmentschaft, menueur wausen spirkent sein Aber ihre Hoff- Wahl der Revolkerung die lange die Verfassung un andern, die hir Traident Theineisen im Jahrzon eingeleitet. Aber das sind alles nung erhelt ei neren Dimpfer, als tige Regierung zu bestimmen. dann wähle ich den Kandidaten Gemeinschaftworbaben wie Anfanglich habet en geglaubt,

den Bau neuer Straßen und Brü- dass die Wahlen von 2015 den

Präsidenten erschüttert Präsident es mit den Wahlen überhaupt meint. "Wenn der Präsident freie und faire Wahlen wünscht, wird er

sich ehrlich darum bemühen den lang anhaltenden Konflikt mit den ethnischen Minderheiten zu beenden und die Probleme zu lösen", sagt er. "Wenn er es nicht ernst meint und seine Präsidentschaft verlängern will. werden diese Zusammenstöße

Konflikte werden aufbrechen

Protest von Vertriebenen in Rangun: Weil Reformen stocken, nehmen Landkonflikte zu. Foto: Sven Hanse Nicht wirklich für uns im Einsatz

VON NYEIN EI EI HTWE

Die Wahlen 2010 sorgten für ein Parlament mit vielen Abgeord-neten, die ihre Wahlkreise reprä-sentieren. Es ist gut und richtig. dass es starke Vertreter gibt, die sich um die besonderen Bedürfnisse ihrer Wahlkreise kümmern indem sie von der Regierung direkt Hilfe fordern. Aber interessiert sind, im Parlament zu sein oder sich nur um nationale Fragen, aber nicht Probleme ihres Wahlkreises kümmern, aus als anderswo, gibt es weniger verstehen wir ihre Rolle nicht.

U Thein Nyunt gewann 2010 Landkonflikte, in Ranguns Bezirk Thingankyun mungen und ähnliche Probleme, das Mandat für die Nationale De-mokratische Kraft (NDF), eine die er sich nicht kümmert oderbeidenen er vergisst, die Re-Abspaltung der oppositionellen gierung zur Hilfe zu drängen. NLD. Die hatte die Wahlen noch boykottiert. Er widmet sich überetwa der Abschaffung der Not- ben. Aber trotzdem sind sie sich glauben.

Während er sich nationalen Fra- kreises einzusetzen.

Die Erfahrungen mit

den Ahgeordneten des Parlaments sind ernüchternd Sie verfolgen oft nur ihre Eigeninteressen und vernachlässigen ihre Wahlkreise gen widmet fällt in seinem Re-

zirk öfter der elektrische Strom Telefonleitungen, aber viele Landkonflikte, Überschwem-

Die Bewohner in seinem Wahlkreis sind stolz, einen so be-kannten Abgeordneten zu ha-die sie vertreten sollen, wie diese unsicher: Denn so gut er in natio-nalen Fragen auf Abhilfe drän-

Bezirk Dagon Seikhan, Dr. Myc Aung, hat seinen Wahlkreis nur einmal und das ausgerechnet am Wahltag besucht. Da hat er vie zur Verbesserung des Bezirks versprochen und den Bewoh nern sogar die Realisierung ihrer Träume. Er wurde sofort gewählt Damit wurde zumindest sein Traum wahr, Abgeordneter des Bezirks zu werden. Doch seitdem hat er nie wieder seinen Wahl kreis besucht Dort wissen die bringen können, ihre Interesser

Karriereträume

So wissen viele Menschen in Myanmar gar nicht, was die Ab kyun begrüßen diesen Einstat.
Aber der Abgeordnete vernachlässigt ihre Alltagsprobleme.
sen der Menschen seines Wahljeridaw machen und könnensich auch nicht auf sie verlassen.



schlafen dort und träumen dabei



Die Autorinnen dieser Beilage und TeilnehmerInnen des 2. Myanmar-Workshops der taz Panter Stiftung auf dem Dach des Rudi-Dutschke-Hauses Foto: Anja Weber

Die Furcht der Kleinen vor den Großen

VON NYEIN EI EI HTWI

Präsident Thein Sein hat die eth nischen politischen Parteien verwirrt und bei ihnen Sorgen vor einer Absage der Wahlen ausgelöst, als er im Oktober erklärte. die Wahlen 2015 und die weitere politische Transformation könen nur auf der Basis eines lanweiten Waffenstillstands mit den ethnischen Rebellengruppen erfolgreich sein. Die ethnischen Parteien wollen sich keine politische Einigung in den jahrzehntelangen Konflikten aufdrängen lassen. Deshalb lehnen die ethnischen Parteien so gerin- seine Partei nur zwei Sitze. "Das sie ein Friedensabkommen als gere Chancen. Vorbedingung für Wahlen ab.

Seins Rede an die Wahlen 2010. ten. "Ohne die Wahlen 2015 ist Die konnten in einigen Gebieten Myanmar wohl kaum als Demo-der Staaten Kayin- (Karen), Ka-kratie zu bezeichnen, der Frie-khin- und Kayah nicht durchge- dens- und Reformprozess wird gernat. Dies bevorzuge große- Herausforderung, denn sie wisführt werden. "Der Präsident denkt wohl, ohne landesweiten wachsen", sagt er. Waffenstillstand könne es nur Wahlen in einzelnen Regionen und Sprecher der Partei Mro-möglichkeiten, was den Wahl-dreimonat geben. Das wäre nicht fair gegen-Khami Nationalen Solidaritäts-kampf erschwert. "Da der Wahl- und eine geben. Das wäre nicht fair gegenüber Gebieten mit viel Gewalt", organisation, glaubt an die Wah- kampf meist per Fernsehen. Ra- stattung pro Stimme gefordert

Die ethnischen Parteien

wollen an den Wahlen dagegen, dass ein zur Vorbedingung wird während die großen Parteien US-DP und NLD überregional Wahl-

Salai Ceu Bik Thaungs Chin dass inzwischen viele unserer eivorbeaungun gur wafilen ia o.

Saai Cu six Thaings uni dass inzwischen vieu unserer etJen Sprecher der Chin NatioDen Sprecher der Chin NatioBushal-Demokratischen Partei, Salai
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte Irbele
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte Irbele
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte Irbele
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Unserheit vor
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Unserheit vor
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteien könnte
gewann 2010 zwölf Sitze. 2015
oder andere Parteie

und vertritt ethnische Chin und Rakhine. 2010 gewann sie neun
Mandate. "Finden die Wahlen
Telefonleitungen, sodass Repoi nicht statt, benachteiligt das Parteien der Minderheiten", sagt er. Ceu Bik Thaung. Der Ko-Vorsitzende der Kayan

National Partei aus dem Shan

Chef der Wahlkom würde dies die NLD und USPD ge-genüber den ethnischen Parteiuntergräbt unseren Einfluss, so-

U Kyaw Min, Ko-Vorsitzender Minderheiten keine Transport-

len 2015 Seine Partei ist im west- dio oder Zeitungen stattfinde teiligt. Auch gibt es nicht genus sere Infos kommen", sagt Sala

Wahlkamnfzeit zu kurz

Staat, U Clement, glaubt dem Im Chin-Staat gibt es 1.400 Dör 2015 gewählt wird. "Würden die gibt, dauert ein Transport schon sagt Salai Ceu Bik Thaung. Denn Wahlen auf 2016 verschoben, in ein Nachbardorf bis zu zwei Tage. Die Wahlkampfzeit ist abei für alle auf nur einen Monat bekampf machen könnten, hätten en bevorzugen," 2010 gewann grenzt. Wie sollen denn da Par teiwerber erfolgreich arbeiten?

> U Clement kritisiert, dass Kar Die ethnischen Parteien fin- das kein Problem, denn sie haben Parteien. Auch gebe es in den meist abgelegenen Regionen der gewinnen." U Clement sagt, sei ne Partei habe vergeblich eine

ein politisches Mittel werden, um die Wahlen zu verschieben."

Wie er denkt auch der Künstler Wahlen rücken, desto weiter entfernt ist der Frieden desto mehr

* taz.panterstiftung



Die # taz akademie

Der # taz.nanternre des Alltags, die mit Ihren initiativen die licher machen

> ALIE IHDE **SPENDE**

SIND WIR ANGEWIESE taz Panter Stiftung

GIS-Bank Bochum BIC: GENODEM 1GLS

www.taz.de/stiftung Tel 030 - 25 90 22 13 stlftung@taz.de



"Wächter für die Öffentlichkeit"

MEDIEN Der Schutz der neuen Freiheit der Presse ist so schwach wie der gesamte politische Transformationsprozess zerbrechlich ist, meint der Chefredakteur von "World Today"

VON THET ZIN

"Zeugenschaft ist sehr wichtig. Ohne Journalismus gibt es keine Demokratie. Ohne Journalismus gibt es keine Freiheit." PETER HOWE

Myanmars Öffnung steht außer Frage. Zu den untrügerischen Anzeichen der Liberalisierung zählen die Freilassung von politischen Gefangenen, das Auftauen der internationalen Isolation, die Friedensverhandlungen mit den ethnischen Minderheiten, der Einzug der Opposition ins Parlament und das Ende der staatlichen Medienzensur. Letzteres ist wohl die dramatischste Veränderung mit den größten Auswirkungen auf die Gesellschaft. Der Schutz der neuen Freiheit der Presse ist aber so schwach wie der gesamte politische Transformationsprozess zerbrechlich ist.

Korrupte Generäle und Hardliner der vom Militär unterstützten Regierungspartei wollen eine öffentliche Untersuchung ihrer Machenschaften verhindern,
um nicht zur Verantwortung gezogen zu werden. Sie fürchten zu
viele Informationen, weil diese
ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen bedrohen. Je
näher die Wahlen rücken, umso
mehr sind diese Hardliner dabei,
den freien Markt für Informationen zu regulieren und Journalisten zu kriminalisieren.

Druck auf kritische Medien

Die manipulative Anwendung von Gesetzen und die Kontrolle über die Eigentumsrechte an Medien sind Schlüsselinstrumente, die das Regime jetzt anwendet, um unabhängigen und kritischen Medien in die Parade zu fahren. Zugleich versuchen sie in der in- und ausländischen Öffentlichkeit den Eindruck zu geben, es gäbe eine freie Presse.

Beim Myanmar-Workshop der taz Panter Stiftung ist das Thema Wahlberichterstattung für uns hoch interessant. In unserer Heimat kontrollieren Günstlinge des Militärs und Hardliner der Regierungspartei 80 Prozent der Medien, wie eine Studie der Eleven Media Group ergab. Deshalb ist für uns wichtig, Medien wie die taz kennenzu-

Hardliner der Regierungspartei wollen eine Untersuchung ihrer Machenschaften verhindern

lernen, die als Genossenschaften und mit Unterstützung ihrer Nutzer wirtschaftlich und redaktionell unabhängig sind.

tionell unabhängig sind. Als ich 2002 mit dem Journalismus anfing, bekam ich keine ordentliche Ausbildung und der Einblick des Rests der Welt in die Politik unseres Landes war geprägt durch das Militär. Mit meinen Erfahrungen, die ich nach der Methode "learning by doing" machte, erwarb ich mir das Vertrauen verschiedener Herausgeber und Geldgeber. 2004 wurde ich Chefredakteur des News Watch Weekly Journal. 2005 gründete ich das Myanmar Nation Weekly Journal und arbeitete als dessen Chefredakteur, bis ich 2008 wegen angeblicher Verletzung des Eletronic-Transaction-Gesetzes zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Seit ich 1988 im Rahmen der Demokratiebewegung eine Studentengewerkschaft gegründet hatte, wurde ich immer wieder für mehrere Monate verhaftet und dabei gefoltert. Nachdem ich als Journalist verurteilt worden war, kam ich in ein abgelegenes Gefängnis im Norden. Dank internationalem Druck, unter anderem einer Stellungnahme von US-Präsident George Bush, ließ mich die lunta 2010 frei.



Fernsehinterview mit einem Parlamentsabgeordneten Foto: Sven Hansen

Kurz nach meiner Entlassung arbeitete ich wieder als Journalist beim Myanmar Samadhi Weekly. Dabei war es sehr schwierig, unter meinem Namen zu schreiben, da die Zensurbehörde die Verleger warnte, dass ich auf einer schwarzen Liste stünde. Auch verweigerte mir der Chef der Zensurbehörde die Lizenz für eine Zeitschrift, so dass ich eine Lizenz "mieten" musste. Exoffiziere machen damit Geld, dass sie ihre Lizenzen für sehr hohe Gebühren anderen überlassen.

Forum für Debatte

Nachdem ich für ein anderes Ma-gazin gearbeitet hatte, gründete ich 2012 meine eigene Zeitschrift World Today. Mit ihr verfolge ich zwei Ziele: Zum einen ein Forum für eine informierte Debatte unterschiedlicher Stimmen schaffen, zum anderen als Wächter für die Öffentlichkeit zu agie ren. Vorbilder sind der Econo mist und Foreign Policy. Unsere Themen reichen von der Verfas sungsreform. Fragen der politischen Transformation über den Einfluss Chinas und die Wirtschaftsreformen bis zu den Op positionsgruppen und dem no torischen Landraub

Jetzt wird die Berichterstattung über die kommenden Wahlen wichtig, etwa Berichte über die Aufgaben unabhängiger Wahlbeobachter, Fragen des Wahlsystems, der Macht ethnischer Parteien und der Unabhängigkeit der Wahlkommission.

Da wir unser Monatsmagazin recht preisgünstig produzieren, hat es bis heute überlebt und Einfluss in der politischen Klasse, der Zivilgesellschaft und der gebildeten Leserschaft gewonnen. Obwohl wir auch in den Social Media präsent sind, ist die Zeitschrift noch nicht profitabel.



Neu trifft alt: Mobilfunkwerbung auf Ranguns Ringbahn Foto: S. Hansen

Versprechen per SIM-Karte

TÜCKEN DER MODERNISIERUNG Liberalisierung löst Boom des Mobilfunks aus, der noch sehr unzuverlässig ist

VON NYAN LYNN AUNG UND YEN SNAING

Wer nur 1.500 Kyat (1,10 Euro) besitzt, kann sich inzwischen in
Myanmar leicht eine SIM-Karte
für sein Smartphone kaufen. Allerdings: Eine Garantie, dass damit die Internetverbindung einigermaßen schnell ist, gibt es
nicht. Aber noch vor vier Monaten war eine SIM-Karte viel teurer. Damals kostete sie zwischen
200 und 500 Euro, weil die Nachfrage das Angebot weit überstieg.
Und noch einmal zehn Jahre zurück: Da war der Besitz einer SIMKarte nur ein schöner Traum. Ein
normaler Mensch konnte sie sich
gar nicht leisten.

Seitdem die Unternehmen Oredoo (Katar) und Telenor (Norwegen) Mobilfunklizenzen bekamen und mit ihren schrillen Werbekampagnen das Erscheinungsbild der Städte prägen, sind SIM-Karten mit Internetzugang in Yangon (Rangun), Mandalay und Naypyidaw nicht mehr unzugänglich. Aber eines ist zu beachten:

Aber eines ist zu beachten: Diese Unternehmen stellen keinen landesweiten Internetzugang zur Verfügung, zum Beispiel nicht im Chin-Staat im Nordwesten. Die Bevölkerung kann zwar leicht eine SIM-Karte kaufen, aber viel bringt das nicht: Ins Internet zu kommen ist nahezu unmöglich, denn es fehlt noch die benötigte Infrastruktur.

Fazit: Solange es keine Kabel gibt beziehungsweise keine Satelliten- und Richtfunkstrecken auf dem Land existieren, helfen auch die schönsten SIM-Karten nicht – seien sie noch so billig.

Impressum

Redaktion: Sven Hansen Mitarbeit: Andreas Lorenz, Michael Sontheimer, Jutta Lietsch Layout: Nadine Fischer Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Gängelung der Opposition

WAHLGESETZE II Die Oppositionsparteien werden für ihren Wahlkampf viele Genehmigungen brauchen

VON NYAN LYNG AUNG

Nicht nur Parteipolitiker, sondern auch Vertreter der Zivilgesellschaft haben sehr genau den Entwurf der Direktive zum Wahlkampf studiert, die im September von der Wahlkommission (UEC) vorgelegt wurde. Der Entwurf der von der Militärregie-

rung eingesetzten Kommission sieht vor, dass die Parteien erst 30 Tage vor dem Wahltag ihre Kampagnen starten dürfen. Die Parteien müssen zudem

Die Parteien müssen zudem eine Genehmigung einholen, um an bestimmten Orten Wahlkampf machen zu dürfen, und sie müssen dies 15 Tage im voraus tun. Die Zahl der Teilnehmer an Kundgebungen und die Demonstrationsrouten müssen vorab von den lokalen Wahlkommissionen genehmigt werden. Versammlungen mit Kandidaten müssen dort zwei Tage im voraus angemeldet werden.

Während die UEC alle Parteien in die Lage versetzen will, ihre Programme in den Staatsmedien bekannt zu machen, bedarf der Wahlkampf in privaten Medien einer offiziellen Genehmigung. Auch Parteiführer, die Kandidaten außerhalb des eigenen Wahlkreises unterstützen wollen, brauchen eine Genehmigung.

Kritik der Opposition

Die Oppositionsparteien rebellieren gegen diese ihrer Meinung nach viel zu restriktiven Regeln. Sie sagen, die Kommission sei gegen die Opposition eingestellt und versuche einen klaren Sieg der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) von Aung San Suu Kyi zu verhindern.

"Diese Regeln würden uns behindern", sagt U Khin Maung Swe, Vorsitzender der NID-Abspaltung Nationale Demokratische Kraft (NDF). "Sie sind unfair. Es macht keinen Sinn, dass wir uns jedes Detail des Wahlkampfes genehmigen lassen müssen." Vertreter der Wahlbehörde sa-

gen, sie würden überlegen, die Wahlkampfzeit auf 60 Tage auszuweiten, da Parteien der Opposition sich Sorgen machten, wie sie in entlegenen Landesteilen die Menschen erreichen könnten. "Es könnte ein Missverständnis sein", sagte der UEC-Vizevorsitzende U Hla Maung Cho. "Wir werden die Einwände der Parteien überdenken."

Internationale Standards?

Wahlkommissionsdirektor
Thaung Hlaing sagt, die 30-TageWahlkampffrist entspräche internationalen Standards. Aber
die Opposition hält dagegen, Myanmars Verkehrswesen unterschreite internationale Standards derart, dass es unmöglich
sei, innerhalb von 30 Tagen alle
Bürger zu erreichen.

Einige Politiker warnen, die Direktive könne bewirken, dass die Wahlen nicht wirklich frei und fair verlaufen und dass sie sogar einen Wahlboykott ins Auge fassen würden, bliebe die Direktive unverändert. Sie klagen die Regierung an, dass es ihr vor allem darum gehe, einen klaren Sieg der NLD zu verhindern. Zudem sind sie verärgert, dass die Kommission die ersten Kommentare von Politikern einfach ignoriert habe.

Das in Stockholm ansässige International Institute for Democracy and Electoral Assistance (International IDEA), das mit der UEC kooperiert, erklärte: "Die Notwendigkeit, die Bewegungsfreiheit im Wahlkampf zu garantieren", sei "ein entscheidender Indikator von gerechten und robusten Wahlen."

